

Quelle/Source: Deutsches Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)

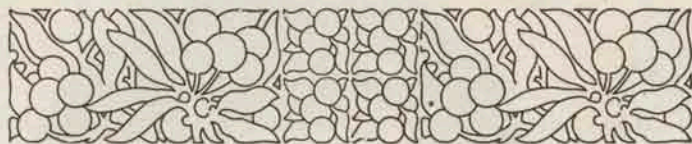
1918 67

OSSI OSWALDA



Meine Frau, die Filmschauspielerin

Lustspiel in 3 Akten
von HANNS KRÄLY und ERNST LUBITSCH.
Regie: ERNST LUBITSCH.



Meine Frau, die Filmschauspielerin

Lustspiel in 3 Akten
von ERNST LUBITSCH und HANNS KRÄLY

Regie: ERNST LUBITSCH

PERSONEN:

Lachmann, Generaldirektor der Zeusfilm- gesellschaft	Viktor Janson
Ossi, der Filmstar der Fabrik	OSSI OSWALDA
Die Dramaturgen der Firma	{ Hanns Kräly Paul Biensfeldt
Erich von Schwindt	Julius Dewald
Wastel, Hotelportier	Max Kronert



Der Generaldirektor der Zeusfilmgesellschaft ist in großer Verlegenheit, denn sein erster Star, die weltberühmte Ossi, besteht auf ihren Kontrakt, den letzten Film ihrer Serie noch in dieser Saison zu spielen und die dramaturgische Abteilung zerbricht sich den Kopf über ein passendes Sujet. — Die Schulmädelfilms sind ein überwundener Standpunkt. Seit Ossi's Tagebuch haben ein Dutzend Konkurrenzfirmen dieses Thema breitgetreten, und jeder Kientopp spielt schon einen Pensionsfilm, in



welchem ein kleines Mädchen in Matrosenbluse und Mozartopf einen Studenten nasführt. Von den täglich einlaufenden Manuskripten wandert die Hälfte in den Papierkorb oder geht mit einem höflichen Dankschreiben an den Autor zurück, und so sind die Herren Dramaturgen auf ihre eigenen Köpfe angewiesen.

Ossi wird ungeduldig, der Generaldirektor nervös, die Dramaturgen suchen durch schwarzen Kaffee und Alkohol ihr müdes Gehirn zu stimulieren, alles ver-

gebens. Da reißt dem Direktor die Geduld, ein Fluch, der wie »Ochse« klingt, entfährt dem Gehege seiner Zähne. Da, o Wunder, stürzen sich die Dramaturgen auf ihren Direktor und gratulieren ihm zu der glänzenden Idee. Das Wort »Ochse« hatte genügt, um diese auf die Idee eines Bauernfilms zu bringen. Mit vereinten Kräften wird die Idee zu einem Film verarbeitet, und Ossi erklärt sich bereit, als Kuhmagd die Hauptrolle zu spielen.

Wenige Tage später herrscht im Glaspalast der



Zeusfilm-Gesellschaft große Aufregung. Auf hohen Leitern sitzen die Dekorationsmaler und zaubern mit mächtigen Pinseln Tiroler Berge auf die geduldige Leinwand. Kachierte Felsen, bedeckt von künstlichem Neuschnee, türmen sich zu beiden Seiten eines schmucken Bauernhauses auf, das kundige Hände in vierundzwanzig Stunden erbauten. Der Herr Generaldirektor reibt sich vergnügt die Hände, mit kritischem Blick mustert er sein über Nacht entstandenes »Tirol« und gibt die letzten Anweisungen zur Filmaufnahme.

Mit Ausnahme Ossi und der Kuh, die sich mit der Diva in der Hauptrolle teilt, sind alle Mitspieler versammelt. Die 12 grossen Jupiterlampen stehen auf ihrem Posten, der Operateur setzt die Negativrollen in den Kurbelkasten ein, der Regisseur mit dem Manuskript in der weiten Manteltasche vertieft sich in ein höchst wichtiges Gespräch mit dem Dramaturgen, der hinter seiner mächtigen Hornbrille mit vorgebeugtem Kopf dessen Ausführungen lauscht.

Endlich schwirrt ein Auto heran, dem Ossi, begrüßt



von den versammelten ungeduldigen Künstlern, entsteigt. Eine halbe Stunde später hüpfst ein waschechtes Tirolerdirndl ins Atelier und die Aufnahmen könnten beginnen, fehlte nicht die Kuh. Man telefoniert nach dem Kuhstall und erhält die Antwort, das Tier sei schon auf dem Wege! Aber Entsetzen! Statt der Kuh stellt sich ein Esel ein, und da in einer der wichtigsten Szenen Ossi die Kuh melken soll, der Esel sich aber dazu ganz untauglich erweist, so ist die Verlegenheit groß. Ossi schmolzt und erklärt

kategorisch nicht mehr mittun zu wollen. Sie hätte dies alles vorausgesehen, und überhaupt einen Bauernfilm im Atelier zu kurbeln, statt in Gottes freier Natur, könnte nur die Zeusfilm-Ges. beschließen.

Der Herr Generaldirektor verlegt sich aufs Bitten, Ossi aber bleibt konsequent, und so muß die Aufnahme unterbleiben, und der Herr Generaldirektor erteilt schweren Herzens eine Zustimmung zur Reise der ganzen Gesellschaft nach dem bayrischen Hochgebirge.



Schon am nächsten Morgen wird die Reise angetreten, und nach einer lustigen Fahrt trifft man am Abend in Berchtesgaden ein. Nach einem opulenten Abendessen begibt sich die kleine Gesellschaft zur Ruhe, um am nächsten Vormittage mit den Aufnahmen zu beginnen.

Unter Führung eines einheimischen Bauernburschen, der sich über beide Ohren in Ossi verliebt, macht man sich auf den Weg nach einer reizenden Almhütte, wo man sowohl eine passende Kuh als

auch jene Requisiten findet, die zur Aufnahme nötig sind.

Regisseur und Operateur gelingt es bald einen geeigneten Platz mit dem gewünschten Hintergrund ausfindig zu machen, die Sonne steht günstig, und die Aufnahmen können beginnen.

Ein paar Holzhauer, die von der Almhütte aus die Vorgänge verfolgen, scheinen aber ausgesprochene Kinogegner zu sein und stören die Aufnahme, indem sie mit Axt und Beil bewaffnet auf



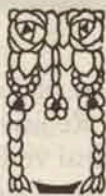
die Filmtruppe losstürzen und die Kamera in tausend Stücke schlagen. Der Regisseur ist sprachlos, der Operateur wütet, nur Ossi verliert ihr Gleichgewicht nicht und wirft sich in die thaufrische blumige Wiese und läßt sich von der lieben Sonne küssen

Aus ihrer beschaulichen Ruhe wird sie aber bald geweckt. Erich von Schwindt, ein junger Lebemann, der, satt des Lebens der Großstadt, die Natur sucht, erblickt auf seinem Morgenspaziergang das reizende Naturkind und verliebt sich über Hals und Kopf in

das schmucke Dirndl. Auch es findet Gefallen, man plauscht und tändelt und gibt sich Abends ein Rendezvous im Kino, wo Ossi Tagebuch gegeben wird, das das unschuldige Naturkind gar zu gern gesehen hätte. Man trifft sich Abends vor dem Kino, der Weltmann hat sich die einzige Loge gesichert, als aber das Dirndl zum Rendezvous kommt, stößt sich der Kavalier an den in Holzschuhen steckenden nackten Beinen seiner Liebsten, und die Dirn zieht ab um den Fehler gutzumachen.

Erich von Schwindt folgt mit dem größten Interesse der Aufführung und merkt kaum, wie sich die Logentür öffnet und Ossi in einem entzückenden Sommerkleid aus einem der ersten Berliner Salons an seiner Seite Platz nimmt. Erst als im Zwischenakt das elektrische Licht leuchtet und die Zuschauer in der eleganten Dame – Ossi Oswalda – erkennen und ihr jubelnd Beifall klatschen, dämmert es auch in Erich von Schwindt langsam auf, und der ereignisreiche Tage endet mit einer Verlobung des falschen Dirndls mit dem jungen Lebemann, der in Ossi Stadt und Land, Kunst und Natur vereinigt findet.

B. L.



Projektions-Actien-Gesellschaft UNION
BERLIN SW. 68.